



Sie sprachen zu den Gegnern der B15neu: Rosi Steinberger, Martin Schachtl, Gisela Floegel, Martin Geilhufe, Fritz Wenzl und Heiner Müller-Ermann (von links). Fotos: pk

Mehr Bilder dazu unter
www.idowa.plus



„Den Brückenschlag über die Isar verhindern“

Gegner der B15 neu: Nächster Bauabschnitt wäre der „Dambruch“

Geisenhausen. Die Informationsveranstaltung der Gegner der B15 neu am Freitagabend im Festsaal der Brauhausstuben war gut besucht. Alle Redner waren sich darin einig, den nächsten Bauabschnitt mit dem Brückenschlag über die Isar unbedingt verhindern zu wollen. Vorstandsvorsitzende Gisela Floegel meinte, dieses Vorhaben wäre „der Dambruch“ für die Fortsetzung des Baus nach Süden. Von Peter Köppen „Wir lassen nicht zu, was andere mit der neuen B15 planen“, gab Floegel bei der Begrüßung als Richtung vor. Auch im 46. Jahr des Widerstands gegen diese neue Straße werde der Verein nicht locker lassen. Sollte der „Sprung über die Isar“ gelingen, werde der Druck nach Süden vermutlich so groß, dass die Straße weitergebaut wird. Daher wolle der Verein Klage einreichen. Siegfried Kaschel zeigte als Zweiter Bürgermeister Geisenhausens seinen Respekt vor dem langjährigen Durchhaltevermögen des Vereins. Sollte eines Tages die neue Straße vor den Toren der Marktgemeinde enden, müssten die B299 ertüchtigt und Umgehungsstraßen gebaut sein. Außerdem wolle man „das schöne Vilstal schützen“ und die Trasse nach Altfraunhofen auf die Staatsstraße verlegen. „Mich ärgert, dass Landshut seine

Hausaufgaben nicht gemacht hat“, legte Kaschel nach. Weder die Isarbrücke noch eine Umgehungsstraße seien entstanden. Als Landtagsabgeordnete der Grünen bekannte Rosi Steinberger, dass sie mit den Gegnern der B15 neu an einem Strang ziehe. Es müsse das Ziel sein, die neue Straße an der Autobahn A92 enden zu lassen. Der Landratskandidat der Grünen, Martin Schachtl, ging noch einen Schritt weiter und erklärte, „Die B15 neu braucht man nicht.“ Sie sei nach einer völlig veralteten Planung gebaut. Der Lkw-Verkehr nach Österreich werde mit dem neuen Brenner-Basistunnel unnötig, weil die Güter auf der Schiene transportiert würden. Für Klimaschutz und Kinder Lebhaft und engagiert sprach Martin Geilhufe als Landesbeauftragter des Bundes Naturschutz zu den Grenzen des Wachstums unter dem Thema „Plädoyer für eine andere Verkehrs-, Agrar- und Energiepolitik“. Die Klimakrise zeige sich jetzt schon durch wärmere und trockenere Sommer, die zu Problemen bei der Schifffahrt, zu sterbenden Wäldern und zu sinkendem Grundwasser führten. Der Redner forderte die Senkung des Ausstoßes von Treibhausgas und beklagte den Verlust von Ökosystemen. Die Einstellung der Verbraucher „Geiz ist geil“ auch im Lebensmittelsektor sei für die Landwirte verheerend: „Bauern und Bienen können wir nur gemeinsam retten“. Es gebe einen Rückgang der Arten und auch einen Rückgang der Bauernhöfe – darunter leide die Vielfalt. So forderte Geilhufe überspitzt: „Bauern gehören auf die Rote Liste.“ Die Wertschätzung für die Landwirtschaft müsse sich im Einkaufsverhalten der Verbraucher zeigen. Um den Klimaschutz voranzubringen, müssten die politisch Verantwortlichen mehr Mut zeigen. Darum forderte Geilhufe die Zuhörer auf: „Also verhindern Sie die B15neu für den Klimaschutz und für Ihre Kinder.“ Aktuelles aus Ohu berichtete Fritz Wenzl, der Dritte Bürgermeister von Essenbach. Er schilderte die Situation in seiner Gemeinde, nachdem der Verkehr der B15neu über eine provisorische Strecke zur A 92 geleitet wird. Wenzl sprach von einer „Katastrophe“ und beschrieb die sich bildenden Staus, deren Ende man nicht sehen könne. Dieser Zustand werde vermutlich mehrere Jahre andauern, bis die Grundwasserwanne durch eine neue Firma fertiggestellt sei. Auch er schimpfte über Landshut: „Man will keine Osttangente, man will keine Westtangente, aber die B15neu außerhalb der Stadtgrenzen.“ Mut machte Wenzl den Zuhörern in ihrem Widerstand gegen die B15neu mit der Frage: „Wer hätte vor Jahren je geglaubt, dass sich Wackersdorf verhindern lässt?“ Als letzter Redner der Informationsveranstaltung trat Heiner Müller-Ermann auf, SPD-Stadtrat in Dorfen. Er berichtete von der A94 im Isental, die gegen jahrelangen Protest gebaut worden ist. „Geht ins Isental, schaut und hört euch an, was angerichtet wurde.“ Der Lärm sei je nach Wetterlage beachtlich. Die vielen Nachteile der Autobahn habe man aber bei den früheren Protesten vorhergesagt. Mit Hörbeispielen demonstrierte Müller-Ermann schließlich die Lärmbelastung an der A 94.